

bei ein wenig im Abseits. Im Vordergrund stehen Fragen danach, inwieweit Jan Hus ein strenggläubiger Katholik war, oder inwieweit er von der katholischen Theologie abwich oder nicht. Der Vf. bezieht dazu jedoch nicht eindeutig Stellung und führt stattdessen Interpretationen anderer Forscher an. Er überlässt es dadurch dem Leser, sich selbst eine endgültige Meinung über diese und andere Detailfragen zu bilden. An Auswahl herrscht kein Mangel, da der Vf. einen fundierten Überblick über die hussitologische Forschung hat. Besonders zu würdigen ist, dass er auch aktuelle Ergebnisse der tschechischen Historiographie reflektiert (z.B. Dušan Coufal, Petr Elbel, Lucie Mazalová, Pavel Soukup). M. ist ein Kenner der hussitischen Epoche und der ma. Geschichte der Länder Böhmens, mit der er sich bereits seit mehreren Jahrzehnten professionell beschäftigt. Seine Biographie von Jan Hus ist in der Darstellung der Fakten und wegen seiner unvoreingenommenen Herangehensweise eine sehr zuverlässige wissenschaftliche Monographie, die den aktuellen Forschungsstand berücksichtigt. Umso mehr ist es zu bedauern, dass bei der redaktionellen Bearbeitung einige Mängel nicht beseitigt wurden, wie beispielsweise Druckfehler oder fehlerhafte Quellenzitate; in einem Fall wurde ein Textabschnitt sogar doppelt gedruckt (vgl. S. 186 und S. 193f.). Ein kleiner sachlicher Fehler ist die Bezeichnung Pavel Smetanas (1937–2018) als „Senior der hussitischen Kirche“ (S. 212), der vielmehr Synodensenior der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder war.

Přemysl Bar

-----

Alexander KULIK / Shalem YAHALOM, *Jewish Scholarship in Early Eastern Europe*, Viator 50/1 (2020) S. 31–75, stellen quellengestützt Talmud-Studien jüdischer Gemeinden vom 11. bis 14. Jh. in Polen, Litauen und Russland vor.

K. B.

*The Jews of Europe around 1400. Disruption, Crisis, and Resilience*, ed. by Lukas CLEMENS / Christoph CLUSE (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen 27) Wiesbaden 2018, Harrassowitz, VIII u. 287 S., Abb., Karte, ISBN 978-3-447-11121-8, EUR 58. – Der Sammelband ist das Ergebnis einer Tagung, die 2013 in Vorbereitung der 2016 an der Univ. Trier eingerichteten Forschergruppe „Resilienz. Gesellschaftliche Umbruchphasen im Dialog zwischen Mediävistik und Soziologie“ abgehalten wurde. Dementsprechend fokussieren die Beiträge auf die Fragestellung nach produktiven Reaktionen auf existenzgefährdende Umbrüche und Herausforderungen, von denen die jüdische Geschichte West- und Zentraleuropas im Untersuchungszeitraum geprägt ist, und die damit einhergehenden Bewältigungs-, Anpassungs- und Transformationsprozesse. Während die Einleitung der Hg. (S. 1–30) den theoretischen Unterbau der Themenstellung umreißt und eine Einbettung des Resilienzbegriffs in die Diskussion der Betrachtung des Spät-MA als Krisenzeit versucht, handelt es sich bei den folgenden elf Beiträgen (sechs in englischer, drei in deutscher und zwei in französischer Sprache) um Untersuchungen mit unterschiedlich breitem Fokus, wobei eine solche Gegenüberstellung von Ein-